

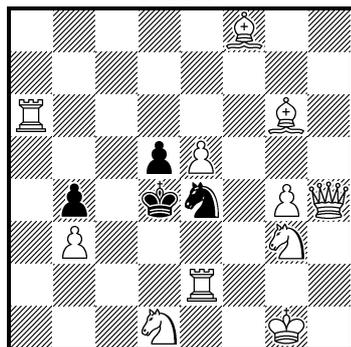
## Von AB bis TZ

### Eine Sachbearbeiter-Parade, zusammengestellt von Günter Büsing

Im vergangenen Jahr gab es im Team unserer Bearbeiter des Urdruckteils einige Wechsel, bei denen manche Mitarbeiter plötzlich und unerwartet ausschieden. Der meist leise Übergang, von dem der Schriftleiter oft genauso kurzfristig und knapp informiert wurde wie Sie als Leser der *Schwalbe*, zeigt einerseits, dass die Wechsel innerhalb der jeweiligen Abteilungen normalerweise reibungslos und ohne Aufhebens funktionieren, bietet andererseits aus terminlichen Gründen – wenn die Beiträge kommen, ist meist der Redaktionsschluss schon nah – kaum Gelegenheit, noch auf den jeweiligen Wechsel einzugehen. Der Dank für die in vielen Fällen langjährige Mitarbeit, ohne die unsere Zeitschrift gar nicht in der seit langem bekannten Form existieren könnte, beschränkt sich in solchen Fällen oft auf einen Satz, den der jeweilige Nachfolger in den Einleitungstext seiner ersten Urdruckspalte einfließen lässt.

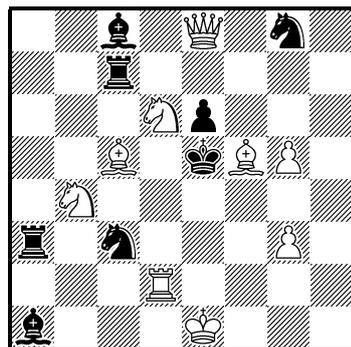
Den kürzlich erfolgten größeren personellen „Umbau“ (in diesem Heft findet sich z. B. die letzte Lösungsbesprechung von Achim Schöneberg) möchte ich zum Anlass nehmen, allen Sachbearbeitern – bereits ausgeschiedenen ebenso wie den derzeit aktiven – für ihren Einsatz zu danken. Als kleine Hommage sind in der nachfolgenden Auswahl Probleme aus den Labors der während meiner eigenen Schriftleitertätigkeit aktiven Sachbearbeiter zusammengestellt. Mit einer Ausnahme wurde dabei vermieden, ursprünglich in der *Schwalbe* erschienene Kompositionen auszuwählen.

**1 Franz Pachl**  
*Deutsche Schachblätter 1980*  
1. Preis



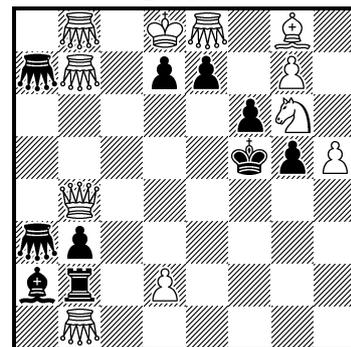
#2 (11+4)

**2 Franz Pachl**  
*Problem-Forum 2001 (v)*  
Spezialpreis



#2 (9+8)

**3 Hubert Gockel**  
*Rochade-Europa 2002 2002*  
F. Pachl–50–JT  
2. Preis



#2 (11+10)  
Grashüpfer

Als Hans-Dieter Leiß 1994 schwer erkrankte (und bald danach verstarb), musste dringend ein Ersatzmann für die Zweizügerabteilung gefunden werden. Mein Anruf bei **Franz Pachl** mit der Bitte um Nothilfe hatte nachhaltigen Erfolg, denn Franz sagte nicht nur gleich zu, sondern blieb ganze 11 Jahre dabei (Hefte 148-213). In seiner **1** sehen wir einen Dreiphasen-Mattwechsel mit 3 Varianten, wofür 9 verschiedene Matts benötigt werden. Obwohl dies schwer darzustellen ist, gelingt dies hier mit nur 15 Steinen unter Beschäftigung aller weißen Figuren in jeder Phase: 1.Ta5? (ZZ) K:e5/Kd3/S~ 2.T:e4/T:d5/Lc5, aber 1.– Sd6!; 1.Dd8? (ZZ) K:e5/Kd3/S~ 2.Df6/D:d5/Db6, aber 1.– Sc5!; 1.Dh2! (ZZ) K:e5/Kd3/S~ 2.Sf5/Td2/Df2.

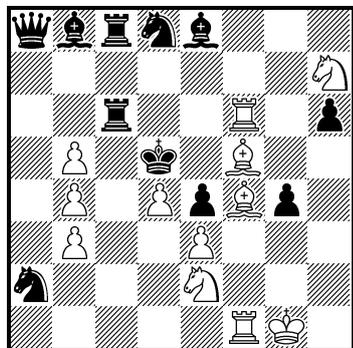
In Verbindung mit Thema B der WLK wurde in **2** die Kombination Burmistrow erstmals dargestellt, eine neue Form des le Grand-Themas, bei der eine Doppeldrohung in zwei weiteren Phasen aufgespaltert wird nach dem in der Tabelle gezeigten Schema. 1.Dc6? [2.Sd3 **A**/Ld4 **B**] 1.– e:f5 **a** 2.Sc4 **C** (1.– T:c6/Sc~ 2.S:c6/De4), aber 1.– Sd5!; 1.Df7? [2.Sc4 **C**] 1.– e:f5 **a** 2.Sd3 **A** (1.– La6/T:f7/Sf6 2.D:e6/S:f7/D:f6), aber 1.– T:c5!; 1.Dg6! [2.Sc4 **C**] 1.– e:f5 **a** 2.Ld4 **B** (1.– La6/T:c5 2.D:e6/Sf7). Die spezielle Auszeichnung erfolgte wegen der in der ursprünglich Fassung noch vorhandenen groben Widerlegung der Doppeldrohung. (Angaben nach Wieland Bruch in dem schönen Sonderheft vom *Problem-Forum*, das aus Anlass der Verleihung des Großmeister-Titels an Franz Pachl und Udo Degener erschien.)

		a
X1	A/B	C
X2	C	A
X3	C	B

Mit **Hubert Gockel** haben wir wieder einen renommierten Zweizüger-SB als Nachfolger, der auch außerhalb seines engeren „Arbeitsgebiets“ komponiert. In seiner **3** gibt es einen doppeltgesetzten

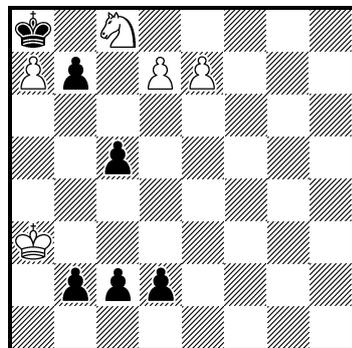
le Grand zu sehen: 1.d3? [2.De4 A#] 1.– d5 a 2.Le6 C, aber 1.– Te2!; 1.Dd4? [2.S:e7 B#] 1.– d6 b 2.Le6 C#, 1.– Gf8+ 2.f8:G#, aber 1.– Gc7!; 1.Gc8! [2.Le6 C#] 1.– d5 a 2.De4 A#, 1.– d6 b 2.S:e7 B#, 1.– g4 2.Df4#.

**4** **Marcel Tribowski**  
**Thorsten Zirkwitz**  
*Schach 1993*  
1. Preis



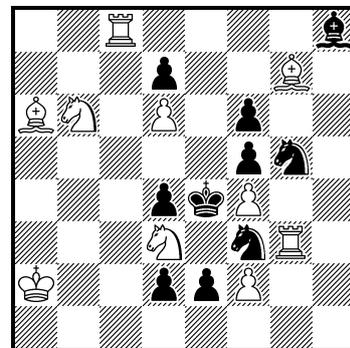
#4 (12+11)

**5** **Gerhard E. Schoen**  
*North West Chess 1976*  
3. ehrende Erwähnung



#6 (5+6)

**6** **Martin Wessels**  
*NZZ 1995*

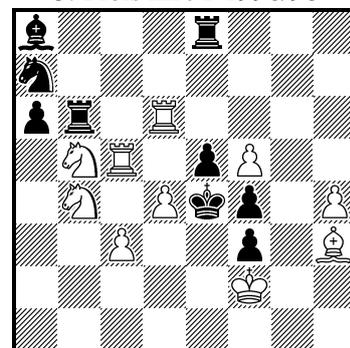


#3 (10+10)

Weniger stabile Verhältnisse als bei den #2ern gab es im Bereich der Drei- und Mehrzüger; die anfangs von **Thorsten Zirkwitz** und **Marcel Tribowski** (zumindest nach außen) gemeinsam vertreten wurden, bevor sie dann von **Gerhard E. Schoen** zusammen und jetzt klar voneinander getrennt geführt werden. Entsprechend beginne ich hier mit einer Gemeinschaftsaufgabe (**4**): 1.Td6+? [2.Sf6#] T:d6! 2.Le5 L:b5!; 1.Ld6? [2.Sf4#] L:d6! 2.Te6 Lh2+!; 1.Td1! [2.L:e4+ K:e4 3.Sg3+ Kd5/Kf3 4.e4/Tf1#] 1.– Lg6 2.Td6+ T:d6 3.Le5 [4.Sf4 A] 3.– Se6 4.Sf6 B#, 1.– g3 2.Ld6 [3.Sf4#] 2.– L:d6 3.Te6 [4.Sf6 B#] 3.– Le7/Le5 4.Sf4 A/d:e5#, 2.– Se6 3.T:e6 nebst 4.Sf4/Sf6#, (1.– Sc3 2.S:c3 T:c3 3.Td6+ L:d6 4.Sf6#). Nowotny mit Räumung der Mattfelder und Verbahnung, Pseudo-le Grand, orthogonal-diagonal-Echo.

**GES** zeigte in seiner frühen humorvollen **5** eine fünffache Springer-Umwandlung und eindeutige Züge des wK: 1.e8S b5 2.d8S b1S+ 3.Kb3! c1S+ 4.Kb2 d1S+ K:c1 nebst 6.Sc7#.<sup>1</sup>Fünf Jahre lang betreute er neben den Drei- und Mehrzügern auch die Märchenschachabteilung! Als er dann auch noch ins Redaktionsteam des neugegründeten *Problem-Forum* eintrat, wurde die zeitliche (Dauer-)Belastung irgendwann doch zu groß... **Martin Wessels** und **Rainer Ehlers** sind seit knapp drei Jahren seine Nachfolger in den jetzt getrennt geführten Abteilungen 3# und n#. In seiner **6** zeigt Martin intern gestaffeltes ABBA-Thema und Dombrowskis: 1.Lb7+? A K:d3! 2.T:f3+ S:f3!; 1.Sc5+? B K:f4! 2.Sd5+ Ke5!; 1.Lh6! [2.Te8+ X Se5 a/Se6 b 3.Lb7 A/Sc5 B#], 1.– Se5 a 2.Sc5 B K:f4 3.Sd5# (2.Te8? X [3.Lb7 A#] Sf3 3.Sc5 B#, aber 2.Se6! b), 1.– Se6 b 2.Lb7+ A K:d3 3.T:f3# (2.Te8? X [3.Sc5 B#] Sg5 3.Lb7 A#, aber 2.– Se5! a!). In Rainers **7** wird nach Beseitigung der hinderlichen Masse des wBf5 ein schwarzer Kritikus als Vorbereitung für eine Plachutta-Verstellung auf e6 erzwungen. Ein durchaus beeindruckender Inhalt bei sehr ökonomischer Verwendung des weißen Materials (Preisrichter M. Zucker). 1.Te6!? [2.Tc:e5#] Tb:e6? 2.T:e5+ T:e5 3.Sd6#, 1.– T:b5? 2.Lf1 K:f5 3.Lh3+ Ke4 4.Tf6 nebst 5.Lf5#, 1.– Ld5? 2.T:e8 usw., aber 1.– Te:e6!; 1.T:b6? a:b5? 2.Lf1 K:f5 3.Lh3+ Ke4 4.Tf6 5.Lf5#, aber 1.– S:b5!; 1.Lf1! [2.Ld3#] K:f5 2.Lh3+ Ke4 3.Tf6 T:f6 4.Le6 Te:e6/Tf:e6 5.Sd6+/T:e5+ T:d6/T:e5 6.T:e5/Sd6#.

**7** **Rainer Ehlers**  
*DIE WELT 1998*  
3. Preis im JT 1996/98



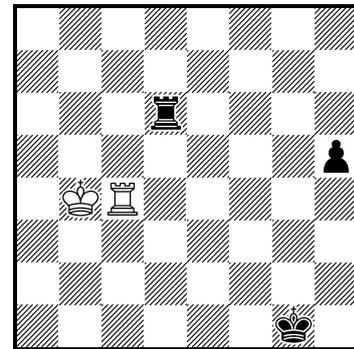
#6 (10+9)

Zu Beginn meiner Schriftleitertätigkeit war **Michael Pfannkuche** Studienredakteur. Es ist sicher leichter, hochkomplizierte von unserem Löse-GM gekochte Aufgaben zu finden als von ihm selbst

<sup>1</sup>Hinweis für die Website-Präsentation: die Aufgabe hat sich inzwischen als nebenlöslich erwiesen; nach 1.d8D erfolgt das Matt bereits im 5. Zug.

komponierte Stücke; daher ist er hier als einziger nicht mit einer Aufgabe vertreten. Ihm folgte 1996 **Jürgen Fleck** und danach Ende 2000 **Michael Roxlau**. Mit ihnen nahm das in Deutschland seit langem nur schwach vertretene Studienschach einen erfreulichen Aufschwung; beide können auch im internationalen Rahmen beachtliche Turnierfolge aufweisen, erlangten sogar hohe Auszeichnungen in renommierten russischen Turnieren. Jürgens Siegerstudie **8** in der Remis-Abteilung des Tschechower-Memorials sieht nach einem elementaren Endspiel aus, zeigt aber so reichhaltiges Spiel, dass der Preisrichter den Fünfstener an die Spitze der Abteilung setzte: Nach **1.Kc5!** ergeben sich zwei ganz unterschiedliche Hauptvarianten nach Rückzügen des sT nach d8 bzw. d7: **1.– Td8 2.Th4 Th8**. Oder **2.– Ta8 3.Kd6 Ta5 4.Ke6 Kg2 5.Kf6 Kg3 6.Tb4 h4 7.Tb3+ Kg4 8.Tb4+ Kh5 9.Tb3 =. 3.Kd6 Kg2 4.Ke7 Kg3 5.Ta4** Nicht **5.Tb4?** h4 **6.Tb3+ Kf4 7.Tb4+ Ke5 8.Tb5+ Kd4 9.Tb4+ Kc3** und Schwarz gewinnt. **5.– h4 6.Ta3+ Kg4 7.Ta4+ Kg5 8.Ta5+ Kg6 9.Ta6+ Kg7 10.Ta4**. Nach **10.Ta1?** gewinnt Schwarz mit **10.– Th6** (aber nicht **10.– h3?** **11.Tg1+ Kh6 12.Tg3 h2 13.Th3+ Kg7 14.Tg3+** remis). **10.– Kh5 10.– Kg6 11.Ta6+** **11.Tg4+ Kh6 12.Kf7 Tf5+ 13.Ke6 Th5 14.Kf7 h3 15.Tg6+ Kh7 16.Tg7+ Kh8 17.Tg8+** mit ewigem Schach; oder **1.– Td7 2.Kc6** Jetzt wäre Weiß nach **2.Th4?** **Th7** verloren, da sein K nicht mehr das Feld e7 erreichen kann und damit der obige Remisweg nicht mehr gangbar ist. **2.– Th7 3.Kd5 h4 4.Ke4 Tf7**. Die Alternativen **4.– h3 5.Kf3** oder **4.– Kg2 5.Kf4** führen einfach zum remis. **5.Ke3** Nicht **5.Tc8?** h3 **6.Tg8+ Kf2 7.Th8 Tf3** und Schwarz gewinnt. **5.– h3** Ab hier ist diese Variante aus einer 1899 erschienenen Studie von H. Seyboth bekannt: **6.Tg4+ Kf1 7.Th4 Ta7 8.Tf4+** (nicht **8.– Th8?** **Ta2**) **8.– Ke1 9.Tb4 Ta3+ 10.Kf4 h2 11.Tb2 11.Tb1+?** **Kf2 12.Tb2+ Kg1 13.Tb1+ Kg2 14.Tb2+ Kh3** und Schwarz gewinnt. **11.– Th3** Oder **11.– Tf3+ 12.Kg4 =. 12.Tb1+ Ke2 13.Tb2+ Kd1 14.Tb1+ Kd2 15.Th1 Ke2 16.Kg4 Th8 17.Kg3 Tg8+ 18.Kf4**. Nicht **18.Kh3?** **Kf2 19.T:h2+ Kf3** und Schwarz gewinnt doch noch. **18.– Tg2 19.Ta1** remis.

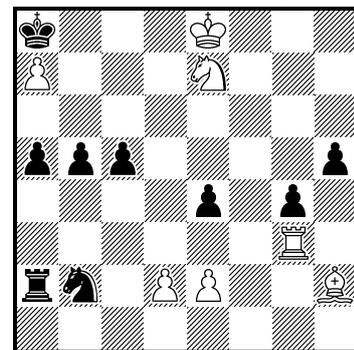
**8** **Jürgen Fleck**  
Tschechower-90-MT 1999  
1. Preis (Remis-Abt.)



Remis (2+3)

In Michaels **9** ist ein spektakulärer Opfer-Schlüssel zu bewundern, dessen Sinn erst ganz am Schluss erkennbar wird. **1.Ta3!!** **1.Tb3?** in der Hoffnung auf **1.– b4?** **2.Lb8 Sc4 3.Sd5 Kb7 4.Kd8 T:d2 5.Td3!** e:d3 **6.a8=D+ K:a8 7.Kc8 Sd6+ 8.L:d6 Ka7 9.L:c5+ Ka6 10.Sc7#** erweist sich als Fehlversuch, denn nach **1.– K:a7!** **2.T:b5 Sc4!** **3.T:c5 S:d2 4.Lf4** (sonst fällt der letzte weiße Bauer) **h4 5.Tg5 g3 6.Sf5 Sc4 7.e3 Th2** kann Weiß nicht mehr gewinnen. **T:a3 2.Lb8! Kb7 (Sc4)**. Schwächer ist **2.– Sa4?** **3.Sd5 Kb7 4.Kd8** nebst **a8D, Kc8** und **Sc7#**. **3.Sd5 3.Kd8?** **Ta4 → Sc4 (Kb7) 4.Kd8!** **4.Kd7?** **Se5+!** **5.L:e5 K:a7 → 4.– a4 4.– b4 5.a8D+ K:a8 6.Kc8 Sd6+ 7.L:d6 Ka7 8.L:c5+ Ka6 9.Sc7# 5.a8D+! K:a8 6.Kc8 Sd6+ 7.L:d6 Ka7 8.L:c5+ Ka6 9.Sb4+** Nicht **9.L:a3?** **g3 10.Kc7 b4 11.L:b4 Kb5** eher mit Vorteil für Schwarz. **Ka5 10.Kb7!** Erst jetzt erhellt sich der Sinn des Einleitungszugs **Ta3**: Der einzig rettende Befreiungszug **a3** wird vom sT blockiert, gegen **11.Sc6#** gibt es keine Verteidigung mehr.

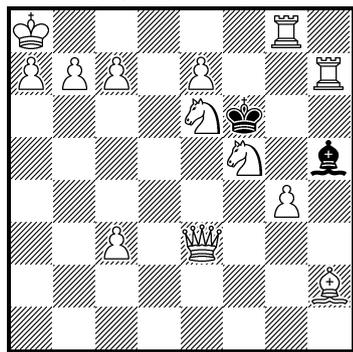
**9** **Michael Roxlau**  
Bron-MT 2000  
3. ehr. Erwähnung



Gewinn (7+9)

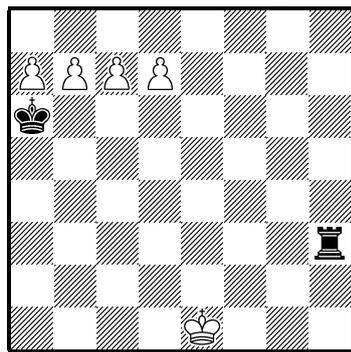
Die Selbstmattabteilung leitete zu Beginn **Hemmo Axt**, der sich nicht nur mit Konstruktions-Monstern jeder Art gut auskennt, sondern in den ersten Jahren der Metaxa-Turniere – von Pavlos Moutecidis bei den PCCC-Treffen organisierte s#-Kompositionsturniere – sich auch dort sehr wohl fühlte. Bei der dritten Auflage in Sarajewo wurden s#-Mehrzüger in schwarzer Minimalform verlangt, was Hemmo in vier Phaen darszutellen gelang (**10**): **1.b8L Le8 2.Dd4+ K:e6 3.c8D+ Ld7 4.Dc6+ L:c6#, 1.– Lf7 2.Dd4+ K:e6 3.De5+ Kd7 4.Dd5+ L:d5#, 1.– Lg6 2.g5+ K:f5 3.De5+ Kg4 4.De4+ L:e4#** und **1.– L:g4 2.Tf8+ Kg6 3.Tg7+ Kh5 4.Df3+ L:f3#**.

**10 Hemmo Axt**  
*PCCC Sarajewo 1984*  
 1. Preis Metaxa-Turnier



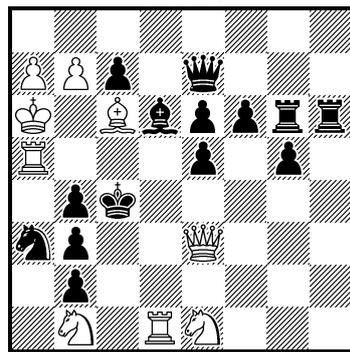
s#4 (13+2)

**11 Frank Müller**  
*Falanga 1996*  
 2. ehr. Erwähnung



s#10 (5+2)

**12 Hartmut Laue**  
*The Problemist 1990*  
 1. Preis

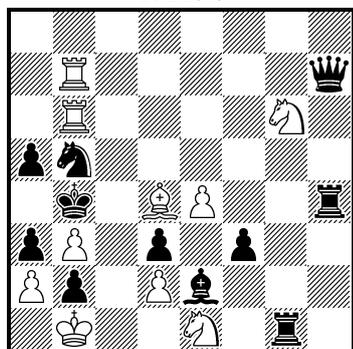


s#4 (9+14)

Anfang 1997 übernahm **Frank Müller** die Selbstmatts und führte sie bis Mitte letzten Jahres. In einem seiner ersten Einleitungstexte bedauerte er, dass die damalige Serie überwiegend Mehrzüger enthielt und schrieb dazu, dass dies nicht etwa seiner eigenen Vorliebe, sondern nur dem vorliegenden Angebot entspräche. In den folgenden Jahren entwickelte sich die Spalte dennoch zu einem ausgeprägten Seeschlangen-Reservat. Der Ausbau einer Selbstmatt-Sammlung und die gemeinsam mit Hans Gruber vorgelegte und auf Vorarbeiten von Peter Kniest beruhende Dokumentation über Selbstmatt-Miniaturen waren wichtige Nebentätigkeiten dieser Periode. Ausgewählt habe ich hier eine in ihrer Ökonomie nicht mehr zu überbietende Miniatur (**11**): 1.a8D+ K~ 2.b8D+ K~ 3.c8D+ K~ 4.d8D+ Ke3 5.Ddb6+ Kd3 6.Df5+ Kc3 7.Db3+ Kd4 8.Da1+ Tc3 9.D3b4+ Ke3 10.Dc1+ T:c1# oder 6.– Kc4 7.Dc2+ Tc3 8.Db5+ Tb4 9.Dh8+ Ke3 10.Dc1+ T:c1#. Vierfache wD-Umwandlung in Miniaturfassung – faszinierend, dass das in zwei Varianten zugrein funktioniert!

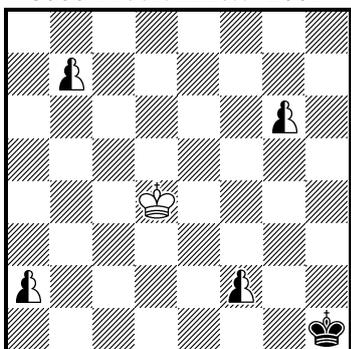
Franks Nachfolger **Hartmut Laue** und **Volker Gülke** sind ein durch die gemeinsame Arbeit an *Schach in Schleswig-Holstein* schon seit längerem eingespieltes Team. Während Hartmut seit vielen Jahren zu den herausragenden Selbstmatt-Komponisten zählt, mögen manche Schwalben Volker bisher noch eher als einen unserer Kassenprüfer in Erinnerung haben? Tatsächlich hat er bisher noch nicht sehr viele Aufgaben publiziert, darunter aber einige sehr schöne Stücke. Beide wünschen sich für den *Schwalbe*-Urdruckteil vermehrt Einsendungen mit einer Zügezahl, die ungefähr der hier gezeigten Auswahl entspricht. In Hartmuts **12** wird die sDrittelbatterie durch einen vollständigen wZügezyklus zum Abschuss gebracht: 1.Sf3? Sb5!; 1.Sd3! [2.Dc5+ A L:c5 3.S:e5 B f:e5 4.Ld5+ C e:d5#] 1.– Dd8 2.Ld5+ C e:d5 3.Dc5+ A L:c5 4.S:e5+ B f:e5#, 1.– S:b1 2.S:e5 B f:e5 3.Ld5+ C e:d5 4.Dc5 A L:c5# (2.– L:e5 3.Tc5+ D:c5 4.Lb5+ D:b5#). Das beeindruckte auch die FIDE-Album-Richter sehr.

**13 Volker Gülke**  
*Suomen Shakki 1996*  
 1. Preis



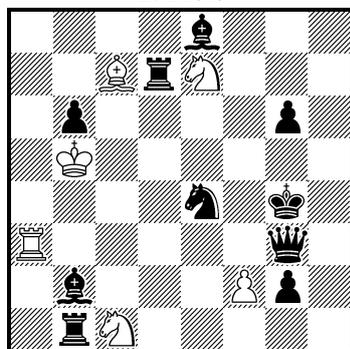
s#6 (10+11)

**14 Hans-Peter Reich**  
*5333 Problemkiste 2001*



h#3 (1+1+4)

**15 Eckart Kummer**  
**Torsten Linß**  
*Die Schwalbe 1987*  
 2. Preis



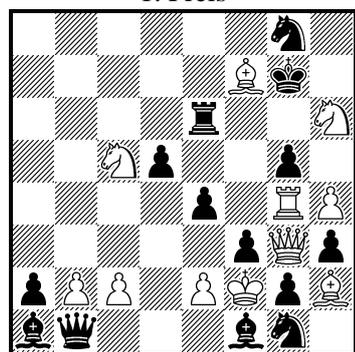
h#2 b) Se7→f7 (6+10)

In Volkers **13** kommt 1.Sf4? zu früh, denn nach 1.– T:f4! geht es nicht weiter; daher werden erst die sTT umgruppiert: 1.Se5! [2.S:d3+ L:d3#] 1.– Tg1-g~ 2.Lc3+ Kc5 3.Sd7+ D:d7 4.S:d3+ L:(D)d3#; 1.–

Tg7! 2.Sg6 Th1 3.Sf4 Th1-h~ 4.Lc5+ K:c5 5.Se6+ Kb4 6.S:d3+ L:d3#; 3.– Th6! 4.Lc3+ Kc5 5.Se6+ T:e6 6.S:d3+ L:d3#

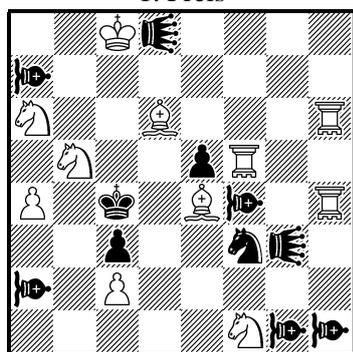
**Hans-Peter Reich** leitete die Hilfsmatt-Abteilung genau 7 Jahre lang (1990-96) und widmete sich danach überwiegend dem Riesenprojekt PDB, das ohne seinen großen Einsatz wohl kaum realisiert worden wäre. In seiner kleinen **14** sehen wir eine neutrale Allumwandlung in höchst ökonomischer Fassung. 1.nBf1=nS nBg7 2.nBa1=nT nBg8=nD 3.nTa8 nB:a8=nL#. **Torsten Linß**, der schon seit 1992 die Märchenschachabteilung leitete, übernahm danach bis zu seinem Ausscheiden auch die Hilfsmatts. Zu meiner Überraschung fand ich eine Gemeinschaftsaufgabe von ihm mit seinem Nach-Nachfolger **Eckart Kummer**, der schon in den späten 80er Jahren erfolgreich komponierte (**15**): a) 1.Dd6 Tg3+ 2.Kf4 Sd3#, b) 1.Dc3 Lg3 2.Kf3 Se5#. Schwarze Selbstfesselungen, schwarz-weißer Umnaw und schwarzer Holzhausen.

**16 Achim Schöneberg**  
feenschach 1988  
1. Preis



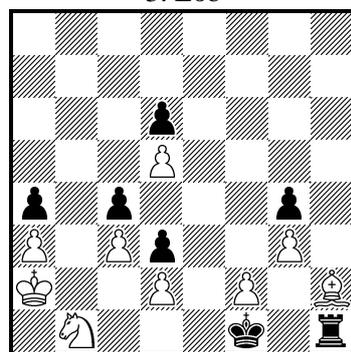
r#2 (11+14)

**17 Reto Aschwanden**  
The Problemist 1999  
1. Preis



#2 (11+11)  
wT-Hüpfer sLion  
sL-Lion

**18 Arnold Beine**  
Problem-Forum 2000  
3. Lob



h#5 b) –wBf2 (9+7)

Zwischen beide fiel aber der wiederum sieben Jahre (und ein Heft) währende engagierte Einsatz von **Achim Schöneberg**, der einen intensiven und von den Betroffenen hochgeschätzten Kontakt mit den Hilfsmatt-Komponisten hielt. Seine **16** ist zwar „gattungsfremd“, zeigt aber eindrucksvolle K-Sterne: 1.Db8? Kh8! 2.D:g8#, 1.– Dc7? 2.Kf8! 2.S:e6#, 1.– Dd6? Kf6! 2.Le5#, 1.De5? K:h6! 2.Dh8#; 1.Df4! [2.Kg3 Dd4#] 1.– D:b2 2.Ke3 Dd4#, 1.– D:c2 2.Ke1 D:e2#, 1.– Ke1+ K:g1 2.L:e2#, ferner 1.– S:e2 2.Lg3 g1D/L# und 1.– f:e2 2.L:g1 e1D#.

Nach dem Ausscheiden der bereits genannten Märchenschach-Redakteure **Torsten Linß** und **Gerhard E. Schoen** übernahm **Reto Aschwanden** für ein Jahr „aushilfsweise“ diese recht heterogene und komplexe Abteilung – aushilfsweise insofern, als er bereit war, die zeitliche Lücke zwischen dem Ausscheiden von GES und dem frühestmöglichen Beginn unseres jetzigen Sachbearbeiters **Arnold Beine** zu überbrücken. Reto ist bekannt als genialer Komponist von Aufgaben mit höchst komplexen Strukturen, deren Realisierung meist nur mit außergewöhnlichen Mitteln (sprich: Märchenelementen) gelingt. Ich habe mich bemüht, für diesen Beitrag ein leicht verständliches Problem auszuwählen; wer es etwas typischer mag, sei auf den Märchenschach-Preisbericht in diesem Heft verwiesen. In **17** gibt es nur Märchenfiguren aus der Lion-Familie (zieht wie Grashüpfer, aber beliebig weit hinter den Sprungstein). Dargestellt ist ein Djurašević (zyklischer Wechsel von Schlüssel, Drohung und Mattzug) und nebenbei noch ein reziproker Mattwechsel nach dem in der Tabelle gezeigten Schema: 1.Lc5? A [Sa3 B#] LL:d6 a 2.Thc6 C#, 1.– Sf~ x 2.Ld3 X#, 1.– Sd4! b 2.Se3 Y#, aber 1.– Se1!; 1.Thc6! C [2.Lc5 A#] LL:d6 a 2.Sa3 B#, 1.– Sf~ x 2.Se3 Y#, 1.– Sd4! b 2.Ld3 Y#

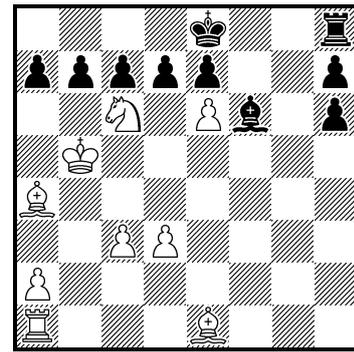
		a	x	y
A	B	C	X	Y
C	A	B	Y	X

Konventioneller geht es in Arnolds **18** zu: a) 1.Kg2 Ka1 2.Tc1 Lg1 3.T:c3 S:c3 4.Kh3 Se2 5.c3 Sf4#; b) 1.Tg1 Kb2 2.Tg2 Kc1 3.T:d2 S:d2+ 4.Kf2 Kd1 5.Ke3 Lg1#. Differenzierte T-Opfer und präzise wK-Züge!

Über die Retro-Abteilung ist eigentlich nur wenig zu sagen: **Günter Lauinger** leitet die Spalte „seit eh und jeh“ – genauer: seit April 1977!! – und hat damit wohl schon längst einen kaum überbietbaren Rekord aufgestellt. Für den auch beruflich stark eingespannten Hobby-Astronomen bleibt nur wenig Zeit zum komponieren; seine **19** führt zeitlich zurück an den Beginn seiner Redakteurstätigkeit.

Die Kamikaze-Bedingung (bei Schlagfällen verschwindet neben dem geschlagenen auch der schlagende Stein vom Brett) gilt hier nicht für Bauern. Diese Aufgabe war nach Ansicht des damaligen Preisrichters Bernd Ellinghoven das erste Kamikaze-Retro mit tiefergehender Retroanalyse. a) Unter der Voraussetzung, dass der sK noch nicht gezogen hat, sind Ta8, Lc8 und die sD von drei wSS geschlagen worden. Also mussten sich 2 wBB auf f8 oder g8 in wSS umwandeln. Der einzige Weg, der keine Schachgebote zur Folge hat, führt über g7 nach f8 (ein wB auf f7 hätte Schach geboten, ein Sg8 müsste auf f6 Schach bieten). Für diesen UW-Weg sind 3 Steine nötig, zur Verfügung stehen die 2 sSS und der sBf. Der wBb kann aber nur von einem sS geschlagen worden sein (mit Selbstaufopferung), nicht aber von dem sB, denn auf dem Weg zur b-Linie hätte er 4 Schlagobjekte benötigt. Da der sBg nach h geschlagen hat, stehen aber nur noch 3 zur Verfügung. Die wB-UW hatte also ein Schachgebot zur Folge, das nur durch einen sK-Zug pariert werden konnte; daraus folgt: Die sRochade ist unzulässig! Verführung: 1.L:c3 (-sL) Lc3 2.0-0(??) Tg1#; Lösung: 1.Lg7 Ld1 2.Lf8 Lh5#. b) Hier konnte der sBf die 3 noch fehlenden wSteine schlagen (darunter den wBd), sich dann umwandeln und als 3. Schlagobjekt für die wBB-UW dienen. Die sRochade ist also noch zulässig! Lösung: 1.L:c3 (-sL) Lc3 2.0-0 Tg1#.

**19** **Günter Lauinger**  
*feenschach 1977*  
 3. ehr. Erwähnung



h#2 b) wBd3→b3 (9+10)  
 Offizierskamikaze